



## DIE HEMMER-METHODE: DIE „GEBRAUCHSANWEISUNG“ FÜR IHR EXAMEN!

NUR WER SICH ÜBER DIE TYPISCHEN MERKMALE EINES EXAMENSFALLES IM KLAREN IST, SCHREIBT EINE GUTE KLAUSUR!

### HEMMER-METHODE BEDEUTET:

1. ANALYSE EXAMENSTYPISCHER FALLKONSTELLATIONEN
2. ERFASSEN DES IDEENGEBÄUDES DES ERSTELLERS
3. TRAINING AN EXAMENSTYPISCHEM FALLMATERIAL
4. PROBLEMORIENTIERTES LERNEN: PROBLEME SCHAFFEN, NICHT WEGSCHAFFEN
5. LERNEN, SPIELERISCH MIT DER JURISTEREI UMZUGEHEN
6. INZIDENTE VERMITTLUNG DES FÜR DAS EXAMEN NOTWENDIGEN WISSENS
7. OPTIMALE INNERE EINSTELLUNG AUF DIE PERSÖNLICHE HERAUSFORDERUNG DES EXAMENS



## HEMMER-METHODE

**ZIEL UNSERER JURISTEN-  
AUSBILDUNG IST DIE OPTIMALE  
VORBEREITUNG AUF DAS  
EXAMEN.**

Für das Klausurexamen muss im Vordergrund die Schulung auf dieses stehen. So wie sich der Schüler auf den Lehrer einzustellen hat, so muss sich der/die Student(in) am Ersteller der Klausur orientieren. Er gibt die Lösung vor, an dieser wird die Klausur gemessen.

Da der Klausurersteller anonym bleibt, ist nach der Typik von Examensfällen zu fragen. Denn nur wer sich über die typischen Merkmale eines Examensfalles im Klaren ist, schreibt eine gute Klausur! Dieselben Grundsätze gelten selbstverständlich auch für die Hausarbeit, die dem Grunde nach eine umfangreiche und anspruchsvolle Klausur ist.



## ANALYSE EXAMENS- TYPISCHER FALL- KONSTELLATIONEN

Examensklausuren haben eine eigene Struktur. Der Ersteller konstruiert Sachverhalt und Lösung nach bestimmten Regeln, die es zu erfassen gilt: Die Klausur beinhaltet **objektive** und **subjektive** Merkmale: **Objektiv** muss die Klausur aufgrund der notwendigen Notendifferenzierung.

- + anspruchsvoll, aber lösbar sein,
- + eine Vielzahl von Problemen und
- + unterschiedliche Gewichtungen beinhalten
- + sowie bei der Lösung ein einheitliches Ganzes ergeben.

**Subjektives** Merkmal ist, wie der Ersteller die objektiven Merkmale angeordnet hat.



## ERFASSEN DES IDEENGEBÄUDES DES ERSTELLERS

Wir fragen immer mit der **HEMMER-METHODE**:

- + Was will der Verfasser der Klausur?
- + Welcher „rote Faden“ liegt der Klausur zugrunde?
- + Welche kritischen Grenzfälle hat er im Auge?

- + Welche „Fallen“ gilt es zu erkennen?

Stellen Sie sich den Verfasser der Klausur als imaginären „Gegner“ vor! Nur wer die in der Klausur angelegten Ideen und Stolpersteine erfasst, schreibt eine gute Klausur.

**HEMMER-METHODE** heißt also: Die innere objektive Logik, die dem Fall zugrunde liegt, aufzudecken und sich in die Gedankengänge des Klausurerstellers hineinzuversetzen.



## TRAINING AM EXAMENS- TYPISCHEM FALLMATERIAL

- + Es gilt die reale Problemsituation des Examens bestmöglich zu erfassen. Bei der Erstellung von Examensfällen spielen festgelegte sowie examenstypische Traditionen und institutionelle Ausformungen eine entscheidende Rolle!

- + Examensklausuren sind vielschichtig: Sie beinhalten wegen der **erforderlichen Notendifferenzierung viele Problemfelder**.

Sie sind keine Standard-, Grund- oder Normalfälle. In der Regel ist gerade der strittige Grenzfall, der zur Argumentation oder Auseinandersetzung zwingt, examenstypisch!

Gelernt wird aber oft nur an sogenannten Schulfällen (z.B. „Trierer Weinversteigerungsfall“). Diese nehmen zwar als psychologischer Aspekt die Angst vor dem Fall, jedoch entbehren die einfachen, stereotypischen Fälle der Examensrealität.

Da sie isoliert und nur auf ein Problem zugeschnitten sind, suggerieren sie eine Einfachheit, die im Examen nicht besteht. Sie enthalten keine Lösungsstrategie für den komplexen Examensfall: Jeder muss sich folglich die notwendige Falltechnik selbst aneignen. Sie sollten das Training an examenspezifischem Fallmaterial nicht in die letzte Phase der Ausbildung verschieben! Vermeiden Sie die dann zwangsläufig aufkommende Angst und Panik vor dem Examen.

Beginnen Sie rechtzeitig, sich auf die Anforderungen des Examens einzustellen: Je eher Sie an examenstypischem Material üben, desto leichter fällt Ihnen dann das Examen!



## PROBLEM- ORIENTIERTES LERNEN

Anders als im wirklichen Leben gilt für Klausuren und Hausarbeiten: **Probleme schaffen, nicht wegschaffen!** Nur wer gelernt hat, die in einer Klausur oder Hausarbeit angelegten Probleme zu erkennen, kann eine gute Klausur bzw. Hausarbeit schreiben.

Im Vordergrund der Ausbildung mit der **HEMMER-METHODE** steht problemorientiertes Lernen.

- + Wer nur Wissen anhäuft, also nach dem sog. „Kübelprinzip“ lernt, verkennt die Anforderungen des Examens!
- + Wer nur in Schulstreitigkeiten denkt, erfasst i.d.R. die reale Problemstellung der Klausur und Hausarbeit nicht.

Es besteht die Gefahr, dass die Offenheit und Flexibilität des Denkens verloren geht. **HEMMER-METHODE** heißt daher möglichst präzise Beschreibung, **wie** man bei einer Examensklausur vorgeht.

Die Gebrauchsanweisung mit der **HEMMER-METHODE** erstreckt sich sowohl auf die äußere Aufbereitung (z.B. Aufbau, Obersatzbildung, Sprache, Form, Sachverhaltsbeziehung) als auch auf die inneren wiederkehrenden Argumentationsfiguren (z.B. schlagende Argumente, a maiore ad minus, wenn-dann-Komplexe, links-rechts-Mitte Argumentation - h.M. oft die sog. „aristotelische Mitte“). Wir erarbeiten im Kurs gemeinsam, wie Argumente entstehen. Auch die sog. herrschende Meinung „fällt nicht vom Himmel!“

Für die **HEMMER-METHODE** sprechen die Ergebnisse unserer Kursteilnehmer. Das relevante Gütezeichen einer Theorie der juristischen Ausbildung kann nur der Erfolg sein! Wenn bisher häufig Examensfälle in unseren Kursen vorher besprochen wurden, spricht eine hohe Wahrscheinlichkeit auch für **Treffer in der Zukunft!**

**LERNEN,  
SPIELERISCH MIT  
DER JURISTEREI  
UMZUGEHEN**

Das erlernte Spiel wird im Examen dann als bekanntes Spiel fortgesetzt. Verdrängen Sie die bestehende Schwierigkeit des Examens nicht, indem Sie nur an Standard-, Grund- oder Normalfällen lernen. Mit der **HEMMER-METHODE** sind Sie im Examen nicht im „Ausland“.

Die **HEMMER-METHODE** führt dazu, dass die Ausbildung nahtlos und ohne Bruch in das Examen übergeht. Konfrontieren Sie sich also frühzeitig mit den für Examensklausuren erforderlichen Spielregeln. Nur so gehen Sie mit dem sicheren Gefühl in das Examen, sich richtig vorbereitet zu haben: Mit der **HEMMER-METHODE** lernen Sie unter ständiger, routinierter Anleitung, wie Examensklausuren zu lösen sind.

**HEMMER-METHODE** heißt also, durch dauerndes Training den Blick für das Examenstypische zu schärfen. Wir weisen Sie nicht nur auf das bloße Schreiben von Examensklausuren, bei uns **lernen Sie, den jeweiligen roten Faden der Klausur zu erfassen.**

Die **HEMMER-METHODE** geht über die normale Prüfung „Wer verlangt von wem, was, woraus“ hinaus! Sie gibt die Erklärung, warum in der Klausur an dieser Stelle was, wie und in welchem Umfang geprüft wird.

Die juristische Idealsprache, z.B. Anfechtungserklärung, Angabe des Anfechtungsgrundes etc., findet sich selten im Text der Examensklausur. Aufgabe des Juristen ist es daher, den Sachverhalt zu entschlüsseln, also das Chaos des Lebens in eine juristische Sprache zu kleiden.

**INZIDENTE  
VERMITTLUNG DES  
FÜR DAS EXAMEN  
NOTWENDIGEN  
WISSENS**

Sie können Ihr Wissen nur dann richtig verwerten, wenn Sie gelernt haben, an welcher Stelle in einer Arbeit das Erlernte seine Bedeutung hat.

**HEMMER-METHODE** heißt deshalb: inzidente Vermittlung der wichtigen Schlüsselbegriffe, eingebettet in die examenstypische Fallkonstellation.

Die Examenstypik gibt vor, welches Wissen überhaupt für das Examen von Bedeutung ist. Diesem Gesichtspunkt trägt unser Fallmaterial Rechnung:

- + Die **schriftlichen Lösungen** vermitteln das klausur-relevante Wissen.
- + Die **Wiederholungsfragen** kontrollieren den Wissensstand.
- + Die **Vertiefungsfragen** schulen das Verständnis.

Konzentrieren Sie Ihre Energie auf das Wesentliche, denn „weniger ist häufig mehr“. Die **HEMMER-METHODE** setzt richtungsweisende Maßstäbe. Der Erfolg gibt ihr Recht.

**OPTIMALE INNERE  
EINSTELLUNG AUF  
DIE PERSÖNLICHE  
HERAUSFORDERUNG  
DES EXAMENS**

Gehen Sie auch von der psychischen Einstellung offen an das Examen heran! Fragen Sie sich zuerst, welche Wünsche, Vorstellungen und Zwecke verfolgen Sie („Was will ich?“). Im Vordergrund der Erwägung sollte ein akzeptables Examen als Ziel stehen.

- + Unterscheiden Sie zwischen kurzfristigem und langfristigem Gewinn bei der Erfassung juristischer Zusammenhänge. Fragen Sie sich immer: „Entspricht das, was ich mir aneigne, dem Examensniveau?“ Achten Sie beim Lernen immer auf das **Verständnis der Zusammenhänge**. Vermeiden Sie die häufig nur zur Gewissenberuhigung vorkommende „Seitenfresserei“!
- + Seien Sie beim Lernen nett zu sich! Gönnen Sie sich Pausen und seien Sie nicht zu perfekt mit den Ansprüchen an sich selbst. Vieles löst sich mit der Zeit. Erst der größere Überblick schafft optimale Voraussetzungen für besseres Einordnen!
- + Entmotivieren Sie sich nicht durch Sätze wie „Es ist alles zu schwer für mich“; „Ich muss zu viel lernen“; „Das schaffe ich nie“; „Die anderen sind viel besser“: Es besteht die Gefahr der „selbsterfüllenden Prophezeiungen“. Vermeiden Sie Katastrophendenken sowie ein Umfeld, das dieses verbreitet! **Stellen Sie sich stattdessen den Herausforderungen!** Besser sind für Sie in der Vorbereitung sogenannte „zwar-aber-Sätze“: „Zwar habe ich viel zu tun, aber ich habe ein Ziel, nämlich ein akzeptables Examen!“
- + Von der Amöbe bis zu Einstein wird gelernt durch Versuch und Irrtum („trial and error“). Erarbeiten Sie sich eine optimistische Grundeinstellung! Überlegen Sie sich, was ist unangenehmer: Prüfungsangst zu haben, oder an Ihr zu arbeiten?

Denken Sie beim Bearbeiten anspruchsvoller Fälle daran, dass Sie sich kontinuierlich steigern und im **Laufe der Zeit besser werden!**